



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



B KITA ELLAGIO

IBiS GmbH

Berliner Str.14
19348 Perleberg
Telefon: 03876 – 3078787 / 3078788
E-Mail: [Bellagio@ibis-prignitz.de](mailto:bellagio@ibis-prignitz.de)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Einrichtung und des Trägers	3
1.1. Träger der Kita Bellagio	3
1.2. Lage und soziales Umfeld der Einrichtung	3
1.3. Öffnungszeiten und Tagesablauf	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1. Räume und Außengeländer	4
2.2. Pädagogische Organisation und Gruppenstruktur	5
2.3. Das Pädagogen-Team	7
2.4. Verpflegung und Mahlzeiten	7
3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	7
3.1. Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogen	7
3.2. Der gesetzliche Auftrag	8
3.2.1. Partizipation und Rechte von Kindern und Eltern	8
3.2.2. Beschwerdemanagement	10
3.2.3. Recht auf Schutz vor Gewalt	10
3.3. Sprachförderung	11
3.4. Grundsätze elementarer Bildung	11
3.4.1. Die sechs Bereiche der elementaren Bildung	12
3.4.2. Beobachtung und Dokumentation	15
4. Übergänge gestalten	16
4.1. Familie und Krippe	16
4.2. Krippe und Kindergarten	16
4.3. Kita und Schule	17
5. Zusammenarbeit	17
5.1. Zusammenarbeit im Team	17
5.2. Zusammenarbeit mit Eltern	18
5.2.1. Kindertagesstätten-Ausschuss	18
5.3. Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern	18
6. Qualitätsentwicklung	19
6.1. Instrumente der Qualitätsentwicklung	19
6.2. Qualitätsüberprüfung	19
7. Kinderschutz gemäß §8 SGB VIII	20
8. Literaturverzeichnis	21
8.1. Weitere Quellen	21
8.2. Gesetze, Verordnungen des Landes Brandenburg	22

Die in diesem Konzept verwendete Form der Ansprache „Pädagoge“ richtet sich an alle Geschlechter (m, w, d) gleichermaßen und wurde lediglich der leichteren Lesbarkeit wegen gewählt.

1. Vorstellung der Einrichtung und des Trägers

1.1. Träger der Kita Bellagio

Träger unser Kita Bellagio ist seit dem 01.01.2018 die IBiS Integrative Bildungsstätten GmbH in Wittenberge, welche eine Tochtergesellschaft der Lebenshilfe Prignitz eV ist.

Die IBiS Integrative Bildungsstätten GmbH ist ebenfalls Träger von vier weiteren Kindertagesstätten, drei Grundschulen und zwei Oberschulen in Wittenberge, Perleberg und Neuruppin, in denen zum überwiegenden Teil nach dem Konzept der Montessori-Pädagogik gearbeitet wird.

1.2. Lage und soziales Umfeld der Einrichtung

Unsere Kita befindet sich in Perleberg in einer ehemaligen Stadtvilla, welche 1882 erbaut wurde. Bevor die Stadtvilla 2007/2008 in eine Kita umgebaut wurde, befanden sich in dem Gebäude Wohnungen und zeitweise auch Geschäftsräume.

Am 31.05.2008 wurde die Einrichtung mit dem Namen Kita Bellagio eröffnet.

Durch die günstige Lage bietet die Kita den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten in städtischer sowie ländlicher Umgebung. Es befinden sich in der Nachbarschaft sowohl Neu- und Altbausiedlungen als auch Einfamilienhaussiedlungen. Fußläufig sind erreichbar das Stadtzentrum mit seinen parkähnlichen Anlagen, ein großer, Spielplatz, das städtische Schwimmbad, der Tierpark, das Krankenhaus, die Straußenfarm und der Stadtwald.

1.3. Öffnungszeiten und Tagesablauf

Unsere Kita Bellagio ist montags bis freitags von 6:00 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Geschlossen hat unsere Einrichtung generell am Tag nach Christi Himmelfahrt sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Wir wünschen uns für jedes Kind einen mindestens zweiwöchigen zusammenhängenden Urlaub im Jahr, den die Familien individuell festlegen können. Auf eine feste Schließzeit im Jahr verzichten wir bislang.

Alle weiteren die Öffnungszeiten betreffenden Ausnahmen (z.B. pädagogische Teamtage) werden langfristig geplant und bekannt gegeben.

Ab 6:00 Uhr nimmt ein Pädagoge die ersten Kinder in Empfang und betreut sie in den Räumen im Erdgeschoss.

Ab 7:00 Uhr wechseln die Kindergartenkinder in die oberen Räume.

Unsere Tagesstruktur

ab 06:00 Uhr	Ankommen und freie Spielzeit
08:00 bis 08:45 Uhr	Frühstückszeit
08:45 bis 09:00 Uhr	Waschraumzeit
09:00 bis 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 bis 11:00 Uhr	Freies Spiel, Angebote, Exkursionen in die nähere Umgebung
11:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen und Vorbereitung auf die Ruhezeit
12:00 bis 14:00 Uhr	Entspannungs- und Ruhezeit
14:15 bis 14:45 Uhr	Vesper
14:45 Uhr	Freies Spiel in den Räumen und auf dem Hof
17:30 Uhr	Ende des Kindergarten-tages

2. Rahmenbedingungen

2.1. Räume und Außengelände

Das Gebäude der Kita Bellagio besteht aus einem Unter-, einem Erd- und einem Obergeschoss. Es ist eine ehemalige Stadtvilla, die 2007/2008 durch den vorherigen Betreiber zu einer Kindertagesstätte umgebaut wurde.

Im Erdgeschoss befindet sich der Krippenbereich und im Obergeschoss der Kindergartenbereich.

In beiden Etagen stehen den Kindern je eine Küche und ein Bad zur Verfügung. Das Büro der Leiterin befindet sich im Obergeschoss. Im Untergeschoss finden sich die hauswirtschaftlichen Räume, ein Bad für die Mitarbeiter und Kinder, ein Materialienraum, ein Hausmeisterraum sowie ein zusätzlicher Kreativ- und Bewegungsraum.

Im Krippenbereich wird in festen Gruppen mit jeweils einem Bezugsteam gearbeitet. Auch dadurch gestaltet sich die Arbeit in der Krippe ruhig und entspannt.

In jedem Gruppenraum der Krippe wie auch im Kindergartenbereich haben die Kinder die Möglichkeit, alle Bereiche der elementaren Bildung zu erforschen und zu erleben. So gibt es je eine Bauecke, einen Bereich für das kreative Gestalten und einen Ort für Rollenspiele bzw. das Darstellen und Gestalten. Hier können die Kinder in der Küche hantieren, im Kaufmannsladen gibt es für alle Puppenmuttis und -vatis entsprechende Angebote. Darüber hinaus wurde auf beiden Etagen eine altersentsprechende Musikecke eingerichtet, welche mit den verschiedenen Instrumenten zum Musizieren, Tanzen und Singen animiert. Es gibt für beide Bereiche eine Bücherecke und einen Rückzugsort, der zum Kuschneln einlädt.

Im Gegensatz zum Krippenbereich wird im Kindergartenbereich offen gearbeitet. Somit sind hier die einzelnen Bereiche der elementaren Bildung in verschiedenen Räumen verortet. Die Kinder können so eigenständig entscheiden, in welchen Räumen und Bereichen sie sich beschäftigen möchten.

In den auf beiden Etagen befindlichen Küchen können die Kinder sowohl die ersten Erfahrungen im Kochen und Backen sammeln als auch die Mahlzeiten einnehmen.

Im Krippenbereich und Kindergartenbereich stehen den Kindern je 3 großzügig ausgestattete und helle Räume zur Verfügung, die zum Spielen, Bewegen, Erkunden, Ausruhen und Gestalten einladen.

Das in der Krippe befindliche Bad ist, wie die anderen Räume auch, offen und hell gestaltet. So können die Kinder ihren Geschäften auf drei Toiletten und freistehenden Töpfen nachgehen. Für die Wickelkinder steht ein Wickeltisch bereit. Für die Kinder von 3 bis 6 Jahren stehen ein Bad mit zwei großen Waschbecken und drei Kindertoiletten zur Verfügung.

Der Außenbereich ist über das Treppenhaus oder die Wendeltreppe (Feuertreppe) zu erreichen und ist rund um das Kita-Gebäude gestaltet. Der Spielbereich vor der Kita ist den Krippenkindern vorbehalten. Hier gibt es ein einen großen Sandkasten und ein Spielgerät, welches die Kinder zum Klettern und Rutschen anregt.

Der Spielbereich hinter der Kita ist für die größeren Krippen- und Kindergartenkinder vorgesehen. Hier haben sie die Möglichkeit u.a. auf einem Klettergerüst oder einer Wippe zu spielen. Der überdachte Bereich mit Sitzecke lädt zum Verweilen, Ausruhen oder zum Einnehmen der Mahlzeiten ein. Ein Rundparcour bietet den kleinen Rennfahrern Bewegungsmöglichkeiten und für junge Künstler viel Platz für die Straßenmalerei.

2.2. Pädagogische Organisation und Gruppenstruktur

Die Einteilung der Gruppen in der Krippe erfolgt altersgemischt. So können die jüngeren Krippenkinder von den älteren lernen und die älteren können sich Zeit nehmen in Bereichen, die ihnen nicht so leichtfallen oder am Weitergeben ihrer Kompetenzen selbst wachsen. Alle Kinder lernen, rücksichtvoll zu sein und die Unterschiede jedes Einzelnen anzuerkennen und anzunehmen.

Im Kindergartenbereich findet eine offene Arbeit statt. Das hat den Vorteil, dass die Kinder frei entscheiden können, in welchem Funktionsbereich und wie lange sie arbeiten möchten. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bezugsperson und die Spielpartner frei zu wählen, was das soziale Miteinander unterstützt. Des Weiteren haben die Kinder die Chance, entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen und Wünschen zwischen mehreren Angeboten, Aktivitäten oder Projekten zu wählen. Das heißt, sie können frei entscheiden, selbstbestimmt, eigenverantwortlich und selbstständig arbeiten und handeln. Dazu können die Kinder alle die ihnen zur Verfügung stehenden Räume und die Küche nutzen.

Ein Gruppenraum und die große Küche werden für das Einnehmen der Mahlzeiten genutzt. Zur mittäglichen Ruhe werden die Spielräume zu Ruheräumen umfunktioniert.

Mit der offenen Arbeit befördern wir im Kindergartenbereich die Selbstständigkeit der uns anvertrauten Kinder. Mit Hilfe gemeinsamer Projekte werden die älteren Krippenkinder langsam in den Kindergartenbereich eingeführt. Zum Beispiel üben sie gemeinsam für ein Festprogramm Lieder ein oder spielen an manchen Tagen in den thematischen Räumen des Kindergartenbereichs. Hier werden sie von einem ihnen anvertrauten Pädagogen aus dem Krippenbereich betreut.

Der Krippenbereich ist ausgestattet mit zwei aneinandergrenzenden Gruppenräumen. Jeder der beiden Räume im Erdgeschoss und der Gruppenraum im Untergeschoss lädt unsere Kinder zum Spielen, Lernen und Forschen ein.

Für alle Krippenkinder ist ein weiträumiges Bad zur gemeinsamen Nutzung vorhanden. Sowohl die Küche als auch ein Essensraum werden für das Einnehmen der Mahlzeiten genutzt. Mittags haben die Kinder die Möglichkeit, sich in ihren Gruppenraum zum Schlafen und Ausruhen zurückzuziehen.

Der im Untergeschoss befindliche Bewegungsraum wird von allen Kindern der Kita gleichermaßen genutzt. Da dieser Raum nur über das Treppenhaus zu erreichen ist, gehen die Kinder stets in Begleitung eines Pädagogen.

Auch wenn alle Pädagogen sowohl im Krippenbereich als auch im Kindergartenbereich gleichermaßen für alle Kinder verantwortlich sind, gibt es in der Krippe eine Bezugsgruppengestaltung. Das bedeutet, dass die Pädagogen im Tagesablauf zu bestimmten Zeiten, wie dem Einnehmen der Mahlzeiten oder dem An- und Ausziehen in der Garderobe, immer die gleichen Kinder begleitet. Dies gilt auch für die Dokumentation und Beobachtung oder die Arbeit am Portfolio. Die Vorbereitung und Durchführung von Eltern- und Entwicklungsgesprächen erfolgt durch den Bezugspädagogen.

Im Kindergartenbereich sind die Kinder in Farbgruppen nach „Wilma Wochenwurm“ unterteilt. Dies schafft Identifikationsmöglichkeiten und hilft ihnen, sich abzustimmen. Für jeden Tag der Woche gibt es eine andere Farbe. Die jeweilige Farbgruppe hat an ihrem Wochentag bestimmte Aufgaben, wie z.B. das Eindecken der Tische zum Mittag. Zu den Mittagmahlzeiten sitzen die Kinder in ihrer Farbgruppe zusammen, sie beraten oder nehmen bestimmte zusätzliche Aufgaben wahr.

Ziel der offenen Arbeit im Kindergartenbereich ist es, die Kinder in ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen und ihnen alle Chancen einzuräumen, sich ihrem individuellen Bildungsplan entsprechend zu entwickeln und zu entfalten. Wir wollen die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte der Kinder, unabhängig von ihrem Alter oder ihren Voraussetzungen, erweitern und sichern. Was Kinder brauchen, zeigen sie uns – beim Spiel, durch ihre Interessen und mit ihren Beziehungsbedürfnissen. Der täglich stattfindende Morgenkreis schafft durch das Aufgreifen unterschiedlicher Themen vielfältige Anregungen. Das Ritual gibt den Kindern Orientierung im Tagesverlauf und eröffnet ihnen die Möglichkeit zur Beteiligung.

2.3. Das Pädagogen-Team

Alle Pädagogen der Kita Bellagio sind staatlich anerkannten Erzieher bzw. befinden sich in der Erzieherausbildung.

Dem Team werden regelmäßig pädagogische Weiterbildungen angeboten. Sie sollen zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit dienen und kommen somit allen Kindern und deren Familien zugute.

Die einzelnen Pädagogen nutzen Bildungsangebote, die für die pädagogische Arbeit wichtig sind bzw. die sie interessieren. Sie wirken nach ihrer Teilnahme als Multiplikatoren. So profitieren alle und es entsteht ein breites Spektrum an theoretischen sowie praxisnahen Kompetenzen.

Die Pädagogen führen wöchentlich kleine Teamberatungen im jeweiligen Bereich durch, um sich zu gemeinsamen Projekten abzustimmen, zu pädagogischen Problemen zu beraten und Erfahrungen auszutauschen. Einmal im Monat findet eine Gesamtteamberatung statt.

Unser Team wird regelmäßig von Schülerpraktikanten der umliegenden Schulen in Perleberg besucht, die sich beruflich orientieren wollen. Weitere Praktikanten des OSZ Wittenberge absolvieren bei uns ihr Blockpraktikum und werden durch unsere Praxisanleiter begleitet und ausgebildet.

2.4. Verpflegung und Mahlzeiten

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern eine Ganztagsverpflegung an. Das Frühstück und die Vespermahlzeit werden täglich frisch, oft mit Hilfe der Kinder, in der Kita zubereitet. Im Verlauf des Vormittags wird den Kindern eine kleine Zwischenmahlzeit in Form von Obst und Gemüse angeboten.

Beim wöchentlichen Einkauf achten wir stets auf abwechslungsreiche und kindgerechte Kost.

Das Mittagessen wird geliefert und in regelmäßiger Absprache mit dem Lieferanten geplant. Dabei achten wir auf ein abwechslungsreiches Angebot, welches den Anforderungen an eine gesunde und kindgerechte Ernährung entspricht.

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogen

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Rhythmus. Wir achten sorgsam auf diese Individualität, weil jedes Kind anders ist und sein eigenes Entwicklungstempo hat. Erwachsene sind Begleiter dieser Entwicklung und sorgen dafür, dass das Kind die besten Bedingungen vorfindet.

Die Pädagogen in der Kita Bellagio unterstützen jedes Kind einfühlsam in seinem Wollen und seinen Aktivitäten. Jeder Pädagoge weiß um die Wichtigkeit einer Atmosphäre des

Vertrauens, der Liebe und Achtung. Wir schaffen diese Atmosphäre, indem jeder Pädagoge liebevoll mit jedem Kind umgeht, Beschützer, Seelsorger, Wegbegleiter und Pfleger ist. Grundlage der Beziehungsgestaltung sind dabei für uns die Reckahner Reflexionen, welche in regelmäßigen Abständen in den Teambesprechungen thematisiert werden. So werden wir unserer Aufgabe als Wertevermittler, Grenzen-Aufzeiger, Regelbewahrer und Vorbild gerecht.

Wir beobachten die Entwicklung jedes Kindes, stellen Materialien bereit und machen Angebote, die dem Kind in jeder Phase seiner Entwicklung gerecht werden und es dazu führen, mit Freude und Spaß neue Schritte zu gehen. Dabei akzeptieren wir die unterschiedlichen Entwicklungswege und -fortschritte der Kinder und beobachten aufmerksam deren Verlauf.

Wir sind nicht nur aufmerksame Beobachter, sondern auch gute Zuhörer. So erkennen wir den aktuellen Entwicklungs- und Gemütszustand jedes Kindes und können daraus den individuellen Bedarf an Unterstützung, Begleitung und Fürsorge ableiten.

Alle Pädagogen achten besonders auf die Wahrung der Rechte der Kinder. Das sind für uns:

- Recht auf Achtung der Persönlichkeit
- Recht auf Beteiligung und Beschwerde
- Recht auf Schutz vor Gewalt
- Recht auf Erkennen und Fördern aller Entwicklungsschritte
- Recht auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre
- Recht auf Akzeptanz des eigenen Tempos
- Recht, Fehler machen zu dürfen und sich eigene Problemlösestrategien zu überlegen
- und anzuwenden.

Wir wollen Partner der Eltern sein und verstehen uns als eine pädagogische und familienergänzende Einrichtung. Regelmäßig treten wir mit den Eltern in einen Erfahrungsaustausch. Dabei sind wir Ansprechpartner für alle Belange, die Kinder und unsere Einrichtung betreffend, stehen den Eltern in pädagogischen Fragen beratend zur Seite und entwickeln gemeinsam Ideen zur Problemlösung. Gern nehmen wir Hinweise und Anregungen der Eltern entgegen, wenn es um spezielle Bedürfnisse ihrer Kinder geht.

3.2. Der gesetzliche Auftrag

3.2.1. Partizipation und Rechte von Kindern und Eltern

Kinder sind das größte Gut in der Familie und unserer Gesellschaft. Deshalb ist die Sicherung der Rechte von Kindern nicht nur ein Qualitätsmerkmal der Arbeit in unserer Einrichtung, sondern ein grundlegendes Anliegen aller Pädagogen der Kita Bellagio. Dabei spielt das Recht des Kindes, mitzuwirken und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können, eine entscheidende Rolle. Für uns als Pädagogen ist es wichtig,

Kinder stetig in den Kita-Alltag einzubeziehen und ihre Wünsche, Sorgen oder Anliegen zu hören sowie adäquat zu behandeln.

- A) Kinder in unserer Einrichtung werden als aktive Persönlichkeiten wertgeschätzt und gleichberechtigt behandelt. Prinzip unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass die Kinder sich zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen entwickeln. Wir fördern die Kinder deshalb in ihrer Selbstständigkeit und unterstützen und begleiten sie in diesem Prozess. Besonders wichtig ist uns hierbei, dass Kinder schon im Kleinkindalter die Möglichkeit erhalten, sich an den alltäglichen Aufgaben im Zusammenleben zu beteiligen und es lernen, diese Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen.

Das Beteiligungsrecht von Kindern realisieren wir in unserer Kita durch:

- freie Wahl des Spiels, der Spielpartner, des Materials und (soweit möglich) des Raumes
- regelmäßigen Morgenkreise bzw. Kinderkonferenzen, bei denen Probleme und Projekte besprochen werden
- festgelegte Dienste, die von den Kindern selbstständig und verantwortungsbewusst übernommen werden können
- Beteiligung der Kinder bei der Organisation und Vorbereitung von Höhepunkten und Festen
- gemeinsames Aufstellen von Regeln für das Zusammenleben in der Kita und deren Einhaltung
- Beteiligung an der Ganztagsversorgung (z.B. Zwischenmahlzeiten vorbereiten, Mittagessen auffüllen)
- individuelle Sauberkeitserziehung, die in Absprache mit den Eltern umgesetzt wird (z.B. Entscheidung zum Topfen, zur Windelregelung).

- B) Die Kinder in unserer Einrichtung werden von allen Pädagogen dazu ermuntert, ihre Wünsche und Bedürfnisse offen auszusprechen. Diese nehmen wir aufmerksam wahr und gehen bewusst darauf ein.

Die älteren Kinder können oft schon selbstbewusst Beschwerden äußern. Wir unterstützen die Kinder dabei, Beschwerden in angemessener Form vorzutragen und ihre Kompetenzen dazu weiterzuentwickeln.

Die Kinder werden ermuntert selbst Ideen und Vorschläge zur Gestaltung des Alltags einzubringen. Alle Pädagogen sehen diesen Teil ihrer Arbeit als Wertschätzung der Kinder und als Basis eines respekt- und beziehungsvollen Miteinanders an.

Für die jüngeren oder ungeübten Kinder übernehmen die Eltern als Sorgeberechtigte und gesetzliche Vertreter die Rolle des Beschwerdeführenden. Alle Pädagogen unserer Einrichtung reagieren sehr sensibel auf die Bedürfnisse unserer Jüngsten, da diese sich in der Regel sprachlich weniger verständigen können. Besonders in Pflegesituationen können Babys und Kleinkinder deutliche Signale senden, die uns zeigen, wie es dem Kind geht. Diese Situation gestalten wir mit Achtsamkeit und Respekt.

- C) Uns ist es sehr wichtig, mit den Eltern zum Wohl ihrer Kinder zusammenzuarbeiten und sie an wesentlichen Aspekten der Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Einrichtung zu beteiligen.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit zur

- Mitarbeit im Kita-Ausschuss und in der Elternvertretung
- Mitarbeit und Unterstützung bei Projekten und Höhepunkten
- sofortigen persönlichen Ansprache bzw. Aussprache
- Beschwerde oder zum Einbringen von Vorschlägen im Kita-Ausschuss und in Elternversammlungen
- mündlichen oder schriftlichen Eingabe/Beschwerde bei der Kita-Leitung bzw. beim Träger.

3.2.2. Beschwerdemanagement

Wir nehmen Beschwerden von Kindern und Eltern sehr ernst, reflektieren unser eigenes Verhalten und suchen nach Lösungen. In Teambesprechungen werden gemeinsam und für alle verbindlich Festlegungen getroffen, um Problemursachen zu beseitigen. Die anschließende Kommunikation in der Elternschaft bietet Transparenz und Regulationsmöglichkeiten.

Unser Vorgehen beruht auf den detaillierten Festlegungen im trägerinternen Kinderschutzkonzept zum Beschwerdemanagement und ist ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung unserer Arbeit.

3.2.3. Recht auf Schutz vor Gewalt

Der Schutz von Kindern vor Misshandlung und Vernachlässigung ist eine wichtige Aufgabe aller, die sich mit der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern beschäftigen. Die Pädagogen unserer Einrichtung nehmen diese Aufgabe sehr ernst und handeln entsprechend der Landesempfehlungen zum Kinderschutz, herausgegeben im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Unser Partner dabei ist das Jugendamt unseres Landkreises, welches mit uns eine Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages geschlossen hat. In dieser Vereinbarung sind die Handlungsschritte bei Anhaltspunkten bzw. bei Feststellung von Kindeswohlgefährdung festgeschrieben. In unserer Einrichtung gibt es eine Kinderschutzfachkraft, die in enger Zusammenarbeit mit der vom Träger benannten, leitenden Kinderschutzfachkraft, alle Belange des Kinderschutzes besonders im Blick behält. Regelmäßige Beratungen und Fallbesprechungen sorgen für eine hohe Sensibilität und eine hohe Aktualität der erforderlichen Kompetenzen.

Das Wohl jedes Kindes ist allen Pädagogen ein wichtiges Anliegen. Deshalb setzen wir uns intensiv mit dem Thema Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung auseinander. Wir reflektieren regelmäßig unsere Arbeit und beraten uns zu den täglichen Problemen des

Umgangs mit den Kindern. Ein für alle Einrichtungen der IBiS GmbH ausgearbeitetes Kinderschutzkonzept dient dabei als Arbeitsgrundlage.

3.3. Sprachförderung

Wie jede Kita im Land Brandenburg ist auch unsere Einrichtung vom Gesetzgeber beauftragt, im Jahr vor der Einschulung die Sprachstandsfeststellung bei allen Vorschülern durchzuführen. Kinder, bei denen ein Sprachförderbedarf festgestellt worden ist, erhalten Übungseinheiten zur kompensatorischen Sprachförderung. Diese werden in kleinen Gruppen von etwa vier Kindern durch einen geschulten Pädagogen durchgeführt. Im Netzwerk Sprachentwicklung findet ein reger Austausch mit Fachkräften anderer Kindereinrichtungen unseres Landkreises statt.

Die Sprachentwicklung der Kinder ist Teil der ganzheitlichen Entwicklung und Bildung. Sie wird durch uns von Beginn an mit großer Aufmerksamkeit begleitet.

Sprache findet zu jeder Gelegenheit und Zeit in unserer Kita statt, durch:

- Ansprache der Kleinkinder bei der Pflege und im gesamten Tagesablauf
- Bekanntmachen mit Kinderreimen, Fingerspielen und Kinderliedern
- Begleitung im freien Spiel
- Singen und Erzählen im Morgenkreis
- individuelle Ansprache und sprachliche Zuwendung beim Spielen
- Tischgespräche
- regelmäßiges Vorlesen von Geschichten und das Betrachten von Bildern
- Rollenspiele und sportliche Aktivitäten und Wettkämpfe.

Einmal im Jahr (jeweils kurz vor oder nach dem Geburtstag des Kindes) wird die sprachliche Entwicklung, welche fortlaufend beobachtet und in den Meilensteinen zur Sprachentwicklung dokumentiert wird, in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern thematisiert. Hierbei werden auch Besonderheiten und Übungsthemen besprochen.

3.4. Grundsätze elementarer Bildung

Von Geburt an machen sich Kinder ein eigenes Bild von der Welt. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder über umfassende Fähigkeiten verfügen, sich zu bilden. Ob sich diese Fähigkeiten entfalten können, hängt auch und im besonderen Maße von den Bedingungen und Möglichkeiten ab, die wir den Kindern bieten, damit sie sich bilden können. Wir gestalten die räumlichen Bedingungen und sorgen für eine förderliche Atmosphäre. Damit stellen wir sicher, dass jedem Kind die ihm angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Ausgangspunkt für die Gestaltung der Umgebung sind u.a. die Grundsätze elementarer Bildung, welche im Kita-Gesetz des Landes Brandenburg verankert sind. Diese geben der Bildungsarbeit in der Einrichtung einen Rahmen, um zu sichern, dass Kinder jeden Alters in für sie wichtigen Bildungsbereichen Erfahrungen machen dürfen und ganzheitlich lernen können.

Es handelt sich um folgende Bildungsbereiche:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Soziales Leben

Wir wissen, dass Kinder an allem interessiert und von Natur aus neugierig sind. Wir ermutigen die Kinder, sich auszuprobieren, zu experimentieren und Neues zu erlernen. Unser Konzept der teiloffenen Arbeit entspricht diesem Anliegen ganz besonders.

3.4.1. Die sechs Bereiche der elementaren Bildung

Körper, Bewegung, Gesundheit

Jüngere Kinder beobachten ihre Umgebung sehr genau. Durch Bewegung haben sie die Möglichkeit, ihre Neugier zu befriedigen. Die Gestaltung der Krippenräume lädt zur Bewegung in unterschiedlichen Ebenen und Richtungen ein, begünstigt mit entsprechendem Mobiliar die Stehversuche und ersten Schritte der Kinder. Täglich gibt es die Möglichkeit, sich an der frischen Luft zu bewegen. In unserem Außenspielbereich können unsere Kinder z.B. einen Kletter- und Abenteuerparcours, Kinderwippen oder Schaukeln nutzen. Die Kinder haben viel Platz zum Rennen, Verstecken und zum Fahrzeuge fahren.

Unser Bewegungsraum im Kellergeschoss bietet ebenfalls allen Kindern einen Platz zum Klettern oder Turnen. Die Kindergartenkinder gehen oft auf den nahegelegenen Bolzplatz beim Schwimmbad. Dort veranstalten wir mit unseren Kindern gern Lauf- und Wettspiele.

Gesundheitsbildung heißt für uns, die alltäglichen Abläufe hinsichtlich der Hygiene und Pflege optimal zu gestalten. Dies umfasst regelmäßiges Händewaschen vor dem Essen, nach dem Spielen im Freien oder nach künstlerisch-kreativen Arbeiten. Vor allem in den Sommermonaten gilt es, dass die Kinder die Bedeutung von Hautpflege und -schutz erleben, ihre Empfindungen wie Frieren oder Schwitzen wahrnehmen und entsprechend selbstständig entscheiden lernen, wie sie darauf reagieren können. Aber auch Fragen der Körper- und Sitzhaltung, abwechslungsreiche Bewegungsangebote sowie Phasen der Entspannung durch Yoga und Meditationen oder Phantasiereisen gehören zum Kita-Alltag.

Bei den Jüngsten hat die Körperpflege (Windeln, Säubern) während des Tages eine besondere Bedeutung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich dabei wohlfühlen. Gewickelt wird so oft es notwendig ist. Dabei erhält jedes Kind Zuwendung durch Ansprache, Gestik und Mimik. Der Pädagoge begleitet seine Handlungen mit Worten, die dem Kind Sicherheit und Orientierung gebe.

Als zusätzliches Hygieneangebot putzen wir täglich mit den Kindergartenkindern die Zähne.

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Sprache und der Umgang mit ihr ist die Voraussetzung für das gemeinsame Leben und Lernen in unserer Welt. Sie ermöglicht die Verständigung, die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben sowie die aktive Gestaltung und Veränderung des Alltags.

Frühe Erfahrungen mit Sprache als Erzähl-, Lese- und Schreibkultur fördern die Selbstständigkeit der Kinder und versetzen sie in die Lage, den Dingen auf den Grund zu gehen. So erlangen sie Verständnis für die Dinge und lernen die Welt zu begreifen. Deshalb sehen wir diesen Bildungsbereich als einen der wichtigsten an und gestalten ihn aktiv.

Dazu gehören:

- regelmäßiges Ansprechen und Vorsingen besonders für die Jüngsten zur Wahrnehmung von Lauten und Sprache
- die Morgenkreise (Erzählen persönlicher Erlebnisse, Absprachen zum Tagesablauf, themenabhängige Fachsprache und erste Fachgespräche, Lieder, Gedichte, Reime neu lernen)
- regelmäßiges Singen auch als Beitrag zur Erweiterung des aktiven Wortschatzes
- schaffen von Sprachanlässen (Bilderbücher einsetzen, Wünsche und Befindlichkeiten äußern, Geschichten vorlesen und nacherzählen, Material- und Bildbetrachtungen)
- thematische Kreise zu den Lauten und Buchstaben
- Ausflüge zur städtischen Bibliothek
- Beschriftung der Möbel und des Inventars der Räume bei den 3-6jährigen.

Musik

Schon vor der Geburt spüren Kinder den Rhythmus des Herzschlages und sind in der Lage zu hören. Musik hat einen positiven Einfluss auf die geistige, emotionale und seelische Entwicklung von Kindern. Sie fordert Kinder zur Bewegung und zum Tanz auf. Wie nebenbei werden die Koordination, Motorik und das soziale Miteinander gefördert.

Dafür schaffen wir die Voraussetzungen, indem wir:

- Lieder vorsingen, Fingerspiele, Reime zeigen
- gemeinsames Singen aller Kinder initiieren bei Morgenkreise, Ausflügen und zu Festen
- Klanggeschichten, Mit-Mach-Lieder, Kreisspiele und Bewegungslieder anbieten
- Möglichkeiten schaffen, Rhythmus zu erleben zu und nach Musik zu tanzen
- Musik von Liedermachern, moderne Lieder und traditionelle Lieder einbringen
- Instrumenten, wie Rasseln, Glöckchen, Triangeln und Körperpercussions einsetzen.

Darstellen und Gestalten

Darstellen und Gestalten ist ein Ausdrucksmittel des Menschen. Sie gehören zu den frühen Tätigkeiten von Kindern, die ihnen helfen, die Welt zu verstehen. Durch Rollenspiele verarbeiten Kinder Erlebnisse und Reize, die von außen auf sie einströmen, lernen Konflikte zu lösen und eigene Gefühle in Worte zu fassen.

Wir fördern das Bedürfnis der Kinder nach diesem Bildungsbereich und schaffen die Möglichkeit, unterschiedliche Räume und Spielmöglichkeiten frei zu wählen:

- im Kreativraum mit unterschiedlichen Materialien, z.B. mit Knete, Papier und Farben
- in unterschiedliche Rollen schlüpfen zu können (Kinderküche, Puppenecke, Verkleidungsecke, Bau- und Konstruktionsecke)
- freies Spiel und Angebote in der Bauecke.

Mathematik und Naturwissenschaft

Die Neugier prägt unser Lernen und ist wesentlicher Antrieb für die Entwicklung der naturwissenschaftlichen und mathematischen Kompetenz. Schon die Jüngsten erschließen sich ihre Umwelt, indem sie fühlen, schmecken, greifen, beobachten, d.h. sie erobern die Welt mit allen Sinnen. Im Verlauf des Tages sammeln die Kinder ununterbrochen Erfahrungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Sie zählen die Dinge ihrer Umgebung, ordnen und sortieren sie. Bei Ausflügen gewinnen sie Einblicke in die Natur, sammeln Materialien und können die Eigenschaften durch konkrete Handlungen erkunden. Für das Experimentieren und Forschen stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, die sie zum Ausprobieren und Untersuchen der Dinge herausfordern. Sie lernen den Umgang mit Größen, Mengen und Formen, hantieren und gestalten eigene Versuche. Zählen, Reihen bilden, logische Folgen erkennen sind Fähigkeiten, die unsere Kinder bei den alltäglichen Handlungen wie Tisch decken, aufräumen oder verteilen von Arbeitsmaterialien entwickeln können.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz der Kinder fördern wir darüber hinaus durch:

- naturwissenschaftliche Materialien, z.B. Globus, Weltkarte, Bücher, Tiere
- Mathematikmaterialien, z.B. Rechenschieber, Waage
- Exkursionen in den Tierpark und Wald.

Soziales Leben

Jeder Mensch ist einzigartig. Kinder machen diese Erfahrung im Zusammensein mit anderen Kindern und Erwachsenen. Sie erkennen, dass sie individuelle Wünsche, Ansichten und Bedürfnisse haben und andere Menschen auch. Sie lernen es, ihre Wünsche und Bedürfnisse klar zu benennen und für die anderer Menschen sensibel zu sein. In

unserer Einrichtung ist die Entwicklung sozialer Kompetenzen eine wichtige Grundlage für ein respektvolles, harmonisches und liebevolles Miteinander.

Soziale Kompetenzen der Kinder unterstützen und entwickeln wir durch:

- die Altersmischung, wobei die Kinder voneinander und miteinander lernen. Die jüngeren lernen zunächst von den älteren, werden aber auch einmal Lehrmeister sein.
- die freie Wahl des Spiels, des Materials und der Spielpartner. So können die Kinder miteinander ins Gespräch kommen, üben Regeln einzuhalten, sich abzusprechen oder Konflikte auszutragen. Die Pädagogen beobachten genau und lassen die Kinder dabei selbstständig handeln, unterstützen oder helfen nur, wenn es notwendig ist.
- das Finden und Beschließen gemeinsamer Regeln. Die Kinder lernen, auf deren Einhaltung zu achten, Verstöße zu erkennen und zu besprechen.
- die offene Arbeit. Die Kinder suchen selbstständig ihre Spielpartner und entscheiden selbst, was und womit sie spielen wollen.
- die Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Stadt Perleberg und der DRK-Tagesgruppe. So werden grundlegende soziale Kompetenzen entwickelt und gefördert.
- die regelmäßige Durchführung von Kinderkonferenzen. Hier geht es um den fairen Umgang miteinander, das Ansprechen eigener Wünsche und die Berücksichtigung der Bedürfnisse anderer Kinder.

3.4.2. Beobachtung und Dokumentation

Wesentlicher Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit sind das Beobachten und Dokumentieren. So nehmen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr, treten in den Austausch und gestalten die Umgebung entsprechend der Interessen und individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen. Wir beobachten die Entwicklung jedes Kindes regelmäßig. Dabei achten wir auf die Entwicklung aller Kompetenzen und sehen sowohl Fortschritte als auch Entwicklungsbedürfnisse der Kinder.

Die Spontan- sowie die Langzeitbeobachtungen dienen uns zur Erfassung des Entwicklungsstandes jedes Kindes. Wir tauschen uns darüber im Team aus, überdenken gemeinsam die Anregungen, Angebote und Materialien, die wir für den Kita-Alltag bereithalten und passen sie gegebenenfalls an.

Jede Beobachtung, jeder Entwicklungsschritt und jeder Höhepunkt der Kinder werden im Portfolio dokumentiert. Auch die Kunstwerke der Kinder finden ihren Platz in der Sammlung.

Mit den Eltern führen wir jährlich, jeweils zum Geburtstag des Kindes oder wenn sie es wünschen, Entwicklungsgespräche. Dazu werden die Beobachtungsdokumentationen eingesetzt. Die Pädagogen nutzen zur Vorbereitung die Beobachtungsschnecke, die Grenzsteine der Entwicklung und die Meilensteine der Sprachentwicklung. Die Entwicklungsgespräche mit den Eltern dienen auch dem Erfahrungsaustausch. Die Eltern

berichten uns, welche Entwicklungsschritte sie zu Hause bei ihren Kindern entdecken konnten und die Pädagogen vervollständigen durch ihre Beiträge das Bild.

Falls es Hinweise auf eine Entwicklungsbeeinträchtigung eines Kindes gibt, beraten wir die Eltern hinsichtlich einer weiteren Abklärung durch Fachkräfte. Diese können genauer überprüfen, ob und welcher Handlungsbedarf besteht.

4. Übergänge gestalten

4.1. Familie und Kita

Der Übergang von der Familie in die Kindereinrichtung ist ein besonderer Schritt für die jungen Kinder und für deren Eltern. Das Übergeben des Kindes an zunächst fremde Personen in ein neues Umfeld stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Deshalb gestalten wir diesen Schritt sehr bewusst. Wir führen vor Eintritt des Kindes ein Aufnahmegespräch mit den Eltern, in dem wir sie u.a. mit unserem pädagogischen Konzept und der Umsetzung im Kita-Alltag vertraut machen. Die Eltern können alle sie bewegenden Fragen stellen und bei einem Rundgang durch die Einrichtung alle Bereiche kennen lernen. Selbstverständlich bieten wir eine Eingewöhnungszeit für das aufzunehmende Kind und auch für die Eltern an. Dabei verfahren wir nach unserem Eingewöhnungskonzept, welches in Anlehnung an das Berliner Modell entwickelt wurde. Für jedes Kind planen wir ca. zwei Wochen Zeit, in einzelnen Fällen gibt es kürzere oder längere Phasen, die es jedem Kind und jeder Familie ermöglichen, entsprechend den individuellen Bedürfnissen anzukommen. In dieser Zeit kann das Kind beginnend mit einer Stunde täglich spielend die Kinder, die Pädagogen und die Einrichtung kennen lernen. Die Eltern sind in der Nähe und sicherer Rückzugsort. Mit der Zeit ziehen sie sich immer mehr zurück, um dem Kind Freiheit zu geben.

Jede Eingewöhnung verläuft individuell, wird täglich mit den Eltern besprochen und gemeinsam weiter geplant.

4.2. Krippe und Kindergarten

Auch wenn der Übergang von der Krippe in den Kindergarten innerhalb der Einrichtung geschieht, ist er für die Kinder ein besonderes Ereignis und für die Eltern ebenso wichtig. Während die Kinder in ihrer bisherigen Krippengruppe die Ältesten waren, sind sie nun im Bereich der 3-6jährigen wieder die Jüngeren, die von den anderen Kindern lernen, aber auch eigene Kompetenzen in die Gruppe einbringen. Sie schließen neue Bekanntschaften und Spielfreundschaften. Obwohl sich die Kinder der Einrichtung durch die offene Arbeit, gemeinsame Aufenthalte im Freien, gemeinsame Projekte untereinander kennen und auch alle Pädagogen der Kita bekannt sind, kennzeichnet der Übergang eine neue Situation, die zu meistern ist. Sowohl die abgebenden als auch die aufnehmenden Pädagogen helfen den Kindern dabei und begleiten sie gemeinsam.

In unserer Einrichtung gestalten wir den Wechsel so, dass die Pädagogen der älteren Krippenkinder mit diesen zwei Wochen vor dem Wechsel täglich in den Kindergartenbereich kommen. Mit dem Beginn des Morgenkreises nehmen sie aktiv am Vormittag teil. Die Paten nehmen die Kinder an die Hand und unterstützen sie bei der Eingewöhnung. Die Pädagogen sind immer in der Nähe, um ebenfalls zu unterstützen, wenn die Kinder Unsicherheit zeigen oder Hilfe benötigen.

4.3. Kita und Schule

Um die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt Schule vorzubereiten und sie mit freudiger Erwartung in die Schule zu entlassen, ist es wichtig, den Übergang von der Kita zur Schule bewusst zu gestalten. Deshalb arbeitet unsere Einrichtung mit Grundschulen der Stadt Perleberg intensiv zusammen. Die Vorschüler nehmen an Schnuppertagen, Unterrichtsstunden, wie zum Beispiel am Sportunterricht der Grundschulen teil. Zusätzlich erhalten die Eltern mit den Kindern Einladungen, sich zu den Tagen der offenen Tür die Schulen anzuschauen. In Gesprächen mit den aufnehmenden Lehrkräften wird der Übergang auch inhaltlich vorbereitet.

5. Zusammenarbeit

5.1. Zusammenarbeit im Team

Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit im Team ist das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit des/der anderen, ein hohes Maß an Empathie und die Fähigkeit, sich und seine Arbeit regelmäßig zu reflektieren. Das Anbringen berechtigter Kritik und die Umsetzung von Hinweisen sind dabei von besonderer Bedeutung. Für das Funktionieren der teiloffenen pädagogischen Arbeit ist Voraussetzung, dass sich jeder Pädagoge verantwortlich für das Ganze fühlt und ständig im Gespräch mit dem Team bleibt. Absprachen auf kurzem Weg und die Gewissheit, dass alle sich aufeinander verlassen können, sind von höchster Wichtigkeit. Daran arbeiten wir konsequent.

Einmal wöchentlich beraten die Pädagogen in ihren kleinen Teams. Sie tauschen Erfahrungen aus, beraten einander bei Problemsituationen und planen Angebote.

Monatlich finden Gesamtteamberatungen statt, zu der die Leiterin der Einrichtung einlädt. Hier werden inhaltliche Belange geklärt, Höhepunkte geplant und vorbereitet, Ideen zur Verbesserung der Arbeit gesammelt und Umsetzungsstrategien beraten. Gleichzeitig tauschen sich die Teammitglieder zu ihren Fortbildungserfahrungen und Qualifizierungen aus. So fungiert jeder Pädagoge als Multiplikator und bereichert die gemeinsame Arbeit. Insgesamt findet so eine Qualitätsentwicklung statt, individuelle Schwerpunkte werden vertieft und neue Anregungen finden den Weg ins gesamte Team.

5.2. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Kita Bellagio ist eine familienergänzendes Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungseinrichtung. Das gemeinsame Ziel von Eltern und Pädagogen ist die gesunde Entwicklung und das Wohl jedes Kindes. Deshalb ist uns die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern/Familien und Pädagogen so wichtig. Wir möchten ein partnerschaftliches Miteinander, das von gegenseitiger Achtung und von Respekt geprägt ist.

Wir Pädagogen regen an, dass Eltern Wünsche konkret benennen und akute Probleme zeitnah, direkt und offen kommunizieren. Dazu sprechen sie in erster Linie einen Pädagogen der Stammgruppe ihres Kindes an.

Formen der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung sind:

- Kennenlern- und Eingewöhnungszeit
- Mitgestaltung des Portfolios
- persönliche Gespräche, tägliche Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige informative Elternversammlungen
- schriftliche Mitteilungen (Eltern-Brief, Aushänge)
- jährliches Entwicklungsgespräch zum Kind
- gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Veranstaltungen und Höhepunkten
- Arbeit als Elternvertreter
- Konferenzen und Konzeptarbeitsgruppen.

5.2.1. Kindertagesstätten-Ausschuss

In unserer Einrichtung arbeitet ein Kindertagesstätten-Ausschuss. Er besteht aus den gewählten Elternvertretern, zwei Pädagogen, der Leiterin und einem Trägervertreter. Der Ausschuss dient der Mitbestimmung und der Vorbereitung und Organisation bestimmter Abläufe, von Festen und Feiern. Abstimmungsbedürftige Angelegenheiten zum Wohle der Kinder werden durch den Ausschuss demokratisch vollzogen. Der Ausschuss trifft sich regelmäßig vierteljährlich.

5.3. Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern

Wichtig für unsere pädagogischer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen. Die enge Kooperation führt zur regelmäßigen Reflexion über die eigene Arbeit und regt den Erfahrungsaustausch an. Die Mitwirkung im Netzwerk dient dem Wohl der uns anvertrauten Kinder sowie zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit.

Jährlich werden bei uns in der Einrichtung die Reihenuntersuchungen durch den kinderärztlichen Dienst des Landkreises durchgeführt. Der zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes kommt regelmäßig zur Zahnprophylaxe.

Die Kindergartenkinder werden regelmäßig zur Stadtbibliothek Perleberg eingeladen. Dort können sie ihren Bibliotheksführerschein erwerben, der bestätigt, dass das Kind die Bibliothek gut kennt und sie selbstständig nutzen kann.

Weitere Kooperationspartner sind das Kitz in Perleberg, die sonderpädagogischen Beratungsstellen sowie weitere Fachbehörden. Zur Wahrung des Kindeswohl gibt es eine Kooperation mit dem Jugendamt und den Beratungsstellen des Landkreises. In begründeten Fällen findet eine Elternberatung auch gemeinsam mit entsprechenden Unterstützungsstellen statt.

Darüber hinaus gibt es im Verbund der IBiS GmbH und der Lebenshilfe Prignitz eV enge Kooperationen im Bereich des Kinderschutzes und in der Anleitung und Qualifizierung der Leiterinnen.

6. Qualitätsentwicklung

Allen Pädagogen unserer Einrichtung ist bewusst, dass die Qualität ihrer Arbeit wichtige Konsequenzen für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder hat und Maßstab für die Entscheidung der Eltern ist, ihr Kind in unserer Einrichtung betreuen zu lassen. Deshalb sind uns die Qualität der Arbeit, deren Entwicklung und die stetige Qualitätsprüfung ein wichtiges Anliegen.

6.1. Instrumente der Qualitätsentwicklung

Um zu garantieren, dass von allen Pädagogen in guter Qualität gearbeitet wird, gibt es Standards und Festlegungen, die für alle bindend sind und nach denen in unserer Einrichtung gearbeitet wird. Das sind:

- die Konzeption der Einrichtung
- die Arbeit mit pädagogischem Fachpersonal, d.h. alle pädagogischen Kräfte sind staatl. anerkannte Erzieher bzw. befinden sich in der Ausbildung dazu
- festgeschriebene Bewerbungs- und Einstellungsprocedere (z.B. Probearbeiten, konkrete Einweisung neuer Kollegen, Zuweisen eines Mentors)
- Teamberatungen, Leitungsberatungen, Beratungen mit dem Träger
- jährliche Nutzung von Fortbildungsangeboten, Seminaren und Teamtagen
- interner und externer fachlicher Austausch
- regelmäßige Elternarbeit.

6.2. Qualitätsüberprüfung

Zur Entwicklung der Qualität der Arbeit gehört eine regelmäßige Überprüfung. Diese Qualitätsüberprüfung findet in unserer Einrichtung durch unterschiedliche Gremien und mit Partnern statt. Wir evaluieren mit:

- den Kindern (Partizipation)
- den Eltern
- der Einrichtungsleitung und den Pädagogen im Team
- dem Träger unserer Einrichtung

- den anderen trägerinternen Kita-Einrichtungen und deren Leitungen
- das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und die Praxisberater des Jugendamtes unseres Landkreises.

Die Selbstevaluation der Pädagogen geschieht durch Beobachtung, Dokumentation und fachlichen Austausch. Die Konzeption der Kita Bellagio ist die Richtlinie unseres Handelns. Deshalb wird sie regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und weiterentwickelt.

Eltern sind ein wichtiger Gradmesser bei der Bewertung unserer Leistungen. Deshalb beziehen wir sie bewusst in die Qualitätsprüfung mit ein. Sie haben die Möglichkeit in Elterngesprächen, bei Elternabenden, durch Beschwerden oder schriftliches Feedback Einfluss zu nehmen. Auch ist es möglich, einen Termin mit der Leitung zu vereinbaren. Hier können die Eltern Hinweise, Kritik oder Lob einbringen.

7. Kinderschutz gemäß §8 SGB VIII

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder steht an erster Stelle.

Jedes Kind hat ein Recht auf:

- gewaltfrei Erziehung
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- elterliche Fürsorge
- Gesundheit
- Gleichheit
- ganzheitliche Bildung
- Spiel und Freizeit
- freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung.

Liegen Anhaltspunkte oder Verdachtsmomente für eine Kindeswohlgefährdung vor, haben sich alle ErzieherInnen an den verbindlichen Handlungsrichtlinien aus unserem Kinderschutzkonzept zu halten.

Nach einer Gefährdungseinschätzung, welche auf Grundlage der regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation oder nach Prüfung der Situation mit Hilfe der Dokumentation bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gemacht wird, erfolgt die Bildung eines Krisenteams. Dieses besteht aus der Einrichtungsleitung, dem Bezugspädagogen, einem Vertreter des Trägers, der Kinderschutzfachkraft und dem aufdeckenden Pädagogen. Regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen ermöglichen eine fundierte Einschätzung und es lassen sich daraus Handlungsschritte für die Erstellung eines Schutzplanes erstellen.

Die Kinderschutzfachkraft der Einrichtung tauscht sich regelmäßig mit der leitenden Kinderschutzfachkraft des Verbundes der Lebenshilfe und der IBiS GmbH sowie den

Kinderschutzfachkräften der anderen Kindereinrichtungen der IBiS GmbH aus. Dabei werden Prozedere und Vorgehensweisen sowie einzelne Fallbeispiele diskutiert sowie inhaltliche Schwerpunkte besprochen.

Schon immer war der Kindergarten ein Ort, dem das Wohlergehen eines jeden Kindes wichtig ist. Es kann aber leider dennoch vorkommen, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden. In diesem Fall findet das eigens vom Träger erstellte Kinderschutzkonzept seine Anwendung. Um eine größtmögliche Sicherheit und eine adäquate Begleitung zu gewährleisten, verpflichtet sich jeder Pädagoge mit Unterzeichnung einer Vereinbarung mit dem Jugendamt zur besonderen Sorgfalt und Wahrung der Kinderrechte.

8. Literaturverzeichnis

Gandhi, Arun: Wut ist ein Geschenk. Köln: DuMont - Buchverlag 2017.

Juul, Jesper: 4 Werte, die Kinder im Leben tragen München: Gräfe und Unzer Verlag GmbH 2012.

Kathke, Petra: Sinn und Eigensinn des Materials - Projekte, Anregungen, Aktionen. Band 1. Weinheim: Beltz Verlag 2001.

Montessori, Maria: Das kreative Kind. 17. Auflage, Freiburg: Herder 2007.

Vollmer, Knut: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, 10. Gesamtauflage, Herder-Verlag, -Freiburg, Basel, Wien 2012.

Wild, Rebeca: Erziehung zum Sein – Erfahrungsbericht einer aktiven Schule. Heidelberg 1992.

8.1. Weitere Quellen

Bericht zur Kinder- und Jugendgesundheit in Deutschland, Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen, www.bdp-Verband.org, März 2007.

Erziehung, Bildung und Gesundheit: Theoretische und empirische Grundlagen zur Gesundheitspädagogik, Reihe Kultur und Bildung, Band 19, Online-Publikationsdatum 12. März 2020.

Jakarta: Erklärung zur Gesundheitsförderung für das 21. Jahrhundert.

Spitzer, Manfred: Wie Kinder denken lernen – Die kognitive Entwicklung vom 1. bis 12. Lebensjahr, 2. Auflage, mvg-verlag, München 2019.

8.2. Gesetze, Verordnungen Land Brandenburg

Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts, Kurztitel: Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG, 26. Juni 1990, zuletzt geändert 15.12.1995.

Grundsätze elementarer Bildung, Kindertagesbetreuung in Brandenburg von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit, MBSJ, Verlag das netz, 1. Auflage Mai 2004.

Kleine Gesetzessammlung für die Kindertagesbetreuung in Brandenburg, MBSJ, Verlag das Netz, 3. aktualisierte Auflage 2020.